

STREIT&STRUNTZ

RAUM FÜR DENKANSTÖSSE ZU KOMMUNALEN KONFLIKTEN

AUSGABE NR. 30, MAI 2023

Demokratie wird erlebbar im Bürgerrat

Liebe*r Leser*in von Streit&Struntz,

in Bezug auf unsere aktuelle gesellschaftliche und politische Situation ist derzeit häufig von einigen problematischen Phänomenen die Rede: Polarisierung, eine destruktive und über persönliche Angriffe funktionierende Diskussionskultur, dadurch entstehende Politikverdrossenheit und Gefühle des Abgehängt-Seins durch fehlende Zugänge zur Politik. Auch aus der „Mitte der Gesellschaft“ findet ein stiller Rückzug statt, scheinen viele Menschen das Gefühl zu haben, in der Politik nicht vertreten und gehört zu werden.

Können Bürgerräte ein Mittel sein, um diese Menschen für die Politik und den demokratischen Diskurs zurückzugewinnen?

*Dieser Frage möchten wir uns in dieser Mai-Ausgabe von Streit&Struntz mit **Leonie Disselkamp, Mitarbeiterin bei „Es geht LOS!“, einer Initiative für zufallsbasierte Bürgerbeteiligung** widmen. Sie hat den Impulstext für die aktuelle Ausgabe verfasst. Dabei möchten wir insbesondere einen Blick auf die Chancen und Potenziale von Losverfahren und Bürgerräten werfen, u.a. anhand des **Bürgerrats „Arbeitsgruppe Klimaschutz“** in der **Hansestadt Osterburg**, der seit September 2022 und damit erstmalig in einer Kommune in Sachsen-Anhalt durchgeführt wird. Nico Schulz, Bürgermeister von Osterburg wird uns darüber in zugehörigen Diskussionsveranstaltung am **22. Mai 2023, 16-17 Uhr** berichten.*

Etablierte Formate der Bürger*innen-Beteiligung wie Bürgerdialoge oder Online-Umfragen, die prinzipiell für alle offen sind, leiden oftmals unter dem Problem, dass nur die „üblichen Verdächtigen“ mitmachen; dass also immer nur die Gleichen diese Angebote wahrnehmen. Oftmals sind das auch diejenigen, die eine starke Meinung zu bestimmten Themen haben und diese lautstark vertreten. Doch die „stillen Gruppen“, diejenigen, die sich nicht

von sich aus an politischen Prozessen beteiligen, werden nicht erreicht.

Beim Format des Bürgerrats soll diesem Problem dadurch begegnet werden, dass die Teilnehmenden per Los bestimmt werden: Dazu werden zufällig Menschen aus dem Melderegister ausgewählt und eingeladen. Doch auch in diesem Fall ist die letztendliche Zusammenstellung von Teilnehmenden oft noch durch die sogenannte

„Selbstselektion“ verzerrt: Nur diejenigen mit einem Grundinteresse an politischen Prozessen reagieren auf den Einladungsbrief, im Durchschnitt sind das 5-10% der Angeschriebenen. Meist wird dann, wie im zweistufigen klassischen Losverfahren, aus den positiven Rückmeldungen eine – nach bestimmten soziodemographischen Kriterien wie Geschlecht, Alter, Bildungsstand, Einkommen oder Migrationserbe – für die Bevölkerung repräsentative Gruppe zusammengestellt wird. Nun mag die Gruppe entlang dieser gesetzten Kriterien zwar repräsentativ sein, doch manche Menschen sind dennoch nicht vertreten: Nämlich diejenigen, die wenig bis kein Interesse an Politik oder den Eindruck haben, dass ihre Stimme sowieso nicht zählt. Oftmals sind in solchen Verfahren beispielsweise im Verhältnis zur Gesamtbevölkerung Nichtwähler*innen deutlich unterrepräsentiert.

Um auch diese Menschen zu erreichen, folgen wir bei Es geht LOS dem Ansatz des „Aufsuchenden Losverfahrens“.[1] Wir setzen weniger auf Repräsentativität als auf Diversität der Perspektiven und vertrauen mehr dem Zufall als letztlich willkürlich gesetzten Kriterien, um diese herzustellen. Wir lösen mit nur wenigen Basiskriterien wie Geschlecht und Alter eine relativ kleine Gruppe von Menschen aus, im Mittel ca. 3- bis 4-mal so viele wie die angestrebte Teilnehmendenzahl, die meist um die 30-40 liegt. Dann versuchen wir, genau diese Menschen an den Tisch zu bekommen. Dieses Vorgehen ist aufwändig. Wir gehen bis an die Haustür: Wer auch Einladung und Erinnerungsschreiben nicht reagiert hat, bekommt Besuch. Unsere Erfahrung zeigt:

Oft braucht es einfach die persönliche Ermutigung: Du bist gemeint! Aber auch gegenüber kritisch eingestellten Menschen lässt sich vermitteln: Komm zum Bürgerrat und bringe deine Kritik dort an. Im persönlichen Gespräch können außerdem oftmals Teilnahmehürden und Bedenken adressiert werden. Außerdem wird das Format möglichst niedrigschwellig zugänglich gemacht, denn wir bieten Unterstützung in Bezug auf Kinder- oder Angehörigenbetreuung, Freistellungsanträge, Fahrdienst, Übersetzung, oder sonstige Bedarfe an. Und auch wenn wir dies im Einladungsbrief erwähnen, trauen sich viele erst, das Angebot anzunehmen, wenn es persönlich bekräftigt wurde. Wir arbeiten außerdem mit Eintagesformaten und bieten nach Möglichkeit eine Aufwandsentschädigung für die Teilnahme.

Streit&Struntz – Raum für Denkanstöße zu kommunalen Konflikten...

... gibt einmal im Monat einen Anstoß für neues Denken zu Konflikten im kommunalen Raum: An jedem ersten Freitag im Monat mit einem schriftlichen Impuls und an einem der folgenden Montage (16-17 Uhr) in einer Online-Diskussion, mit der das Thema vertieft wird.

Das K3B – Kompetenzzentrum Kommunale Konfliktberatung des VFB Salzwedel e.V. schafft damit ein Dialogformat für den Austausch zwischen Praxis der Konfliktbearbeitung, Konfliktberatung und Wissenschaft.

Am Tag des Bürgerrats selbst arbeiten wir viel in Kleingruppen und mit interaktiven

[1] Mehr Informationen zu dieser Methode bietet der folgende Text: Strothmann, Linus (2020): Wenn die Demokratie an der Tür klingelt... Die Methode »Aufsuchende Losverfahren«. Netzwerk Bürgerbeteiligung 16. September 2020. Online abrufbar (Stand 17.04.2023): https://www.netzwerk-buergerbeteiligung.de/fileadmin/Inhalte/PDF-Dokumente/newsletter_beitraege/3_2020/nbb_beitrag_strothmann_200916.pdf. Viele Praxisbeispiele werden in diesem Buch beschrieben: Liesenberg, Katharina und Linus Strothmann (2022): Wir holen euch ab! Wie wir durch Bürgerräte und Zufallsauswahl echte Vielfalt in die Demokratie bringen. München: Oekom Verlag.

Methoden. Die Moderation sorgt dafür, dass alle (die möchten) zu Wort kommen. Um den Teilnehmenden einen ähnlichen Wissensstand zu ermöglichen, erhalten sie ein Begleitheft zum Thema, das wir am Tag gemeinsam durchgehen. Das Heft ist einfach formuliert und von wissenschaftlichen Instituten auf Richtigkeit und Ausgewogenheit sowie Teilnehmenden ehemaliger Bürgerräte auf Verständlichkeit geprüft. Gegenüber der Variante der Expert*innen-Vorträge hat dies den Vorteil, dass wir die Verständlichkeit sicherstellen können und Faktoren wie Charisma oder Kompetenzzuschreibungen keine Rolle für die Glaubwürdigkeit spielen. Außerdem werden die Teilnehmenden ermuntert, auf Basis ihrer persönlichen Erfahrungen zu sprechen und jederzeit Fragen zu stellen.

Regelmäßig wird hervorgehoben, dass in Bürgerräten (auch denjenigen, die nicht mit dem Aufsuchenden Losverfahren zusammengestellt wurden), eine sehr konstruktive, respektvolle und wertschätzende Atmosphäre entsteht. Diese Erfahrung machen auch wir. Bürgerräte stehen damit in einem starken Gegensatz zu anderen Beteiligungsformaten wie beispielsweise Bürgerdialogen, die oft von den Lautstarken genutzt werden, um Unzufriedenheiten kundzutun.[2] Das liegt auch an der anderen Zusammensetzung, denn zu einem Bürgerrat kommen nicht nur Menschen mit einer klaren Meinung zum Thema, sondern viele, die sich noch nicht damit auseinandergesetzt haben.

Dadurch entstehen oft auch ganz neue Ideen und Vorschläge.

Unsere Arbeit betrachten wir von Beginn an als Beziehungsarbeit: Wir nennen in unseren Einladungen eine Ansprechperson mit Foto, die per Telefon, Mail oder WhatsApp kontaktiert werden kann. Zum Zeitpunkt des Bürgerrats haben die Teilnehmenden meist schon mehrfach Kontakt mit dieser Person gehabt und werden am Tag selbst dann auch persönlich begrüßt. Die Haltung, die hinter der Idee, dem „Aufsuchenden Losverfahren“ und der Moderation am Tag selbst steht, stellt dabei die Würde des*der Einzelnen ins Zentrum. Denn wir legen auf jede*n Einzelne*n Wert und versuchen die Teilnahme zu ermöglichen, egal, welche Unterstützung es dafür braucht. Auch am Tag des Bürgerrats begegnen wir den Teilnehmenden mit Wertschätzung und Herzlichkeit und stellen durch unsere Methodenwahl sicher, dass sich alle beteiligen können und gehört fühlen. Die Haltung trägt: Die Teilnehmenden sind oft begeistert von dieser Erfahrung. Sie berichten, dass sie ein ganz neues Verständnis für andere Sichtweisen entwickeln konnten. Aber nicht nur das Vertrauen in die Mitmenschen, auch das Verständnis für die Komplexität politischer Prozesse und dadurch das Vertrauen in das politische System werden durch die Teilnahme gesteigert.[3] Was besonders spannend ist: Bereits nach einem Tag

[2] Bleh, Julian (2021): Evaluation der Beteiligungsverfahren zur Überarbeitung der städtischen Leitbilder in Tengen und Brandis. Online abrufbar (stand 19.04.2023): <https://www.esgehtlos.org/beteiligung-brandis-tengen/aktuelles/evaluation-brandis-tengen>.

[3] Mehr zur Wirkung des Verfahrens lässt sich in den Evaluationen verschiedener Projekte nachlesen: Bleh, Julian (2021): Evaluation Pilot Wahlkreisrat: Ergebnisse der Befragungen zu den Pilotveranstaltungen im Juni 2021. Online abrufbar (Stand 19.04.2023): https://www.esgehtlos.org/site/assets/files/1490/be_evaluation_wkr2021_end.pdf; Bleh, Julian (2021): Evaluation der Beteiligungsverfahren zur Überarbeitung der städtischen Leitbilder in Tengen und Brandis. Online abrufbar (stand 19.04.2023): <https://www.esgehtlos.org/beteiligung-brandis-tengen/aktuelles/evaluation-brandis-tengen>.

Bürgerrat sagen viele, dass sie sich mehr mit Politik auseinandersetzen und gerne weiter engagieren möchten, da sie nun eher glauben, dass sie etwas bewirken können.

Die Teilnahme am Bürgerrat ermöglicht also Selbstwirksamkeitserlebnisse, aber auch einen Raum für konstruktive gesellschaftliche Aushandlungsprozesse jenseits von Filterblasen durch die Beteiligung ganz unterschiedlicher Perspektiven. Dadurch kann die Fähigkeit zum demokratischen Diskurs (wieder-)erlernt bzw. gestärkt werden. Und vielleicht liegt der größte Mehrwert des Formats Bürgerrat, wichtiger noch als die Ergebnisse und politischen Empfehlungen, die dort entstehen und deren Umsetzung nicht immer gesichert ist, in genau diesem demokratischen Erlebnis – insbesondere, wenn es diejenigen erreicht, die bisher den

Eindruck hatten, dass ihre Stimme in der Politik keine Rolle spielt.

Daran schließen sich jedoch einige Fragen an, die in der Online-Diskussion am 22. Mai diskutiert werden könnten:

- Wie lassen sich die positiven Erfahrungen und Effekte über den Kreis der Teilnehmenden hinaus auf die breite Öffentlichkeit übertragen?
- Wie nachhaltig kann der Fokus auf den Prozess statt auf die Ergebnisse sein und welche Risiken birgt eine solche Priorisierung?
- Wie lassen sich das gesteigerte politische Interesse und die Motivation für weiteres Engagement nutzen und langfristig aufrechterhalten?

In der nächsten Diskussionsveranstaltung am **Montag, den 22.05.2023, 16-17 Uhr** wollen wir uns diesen und weiteren Fragen widmen. Dazu wird es zu Beginn einen kurzen Impulsvortrag von **Leonie Disselkamp, Mitarbeiterin bei „Es geht LOS!“, einer Initiative für zufallsbasierte Bürgerbeteiligung** geben. Im Anschluss daran wird **Nico Schulz, Bürgermeister der Hansestadt Osterburg** von seinen Erfahrungen und Eindrücken mit dem Bürgerrat "Arbeitsgruppe Klimaschutz" berichten. Es folgt die Diskussion mit allen Anwesenden.

Wir freuen uns sehr auf den Austausch und laden Sie ganz herzlich ein, eigene Fragen zu stellen, zu kommentieren und mitzudiskutieren.

Das Online-Gespräch wird via Zoom stattfinden. Bitte melden Sie sich mit einem Klick auf den Button im Newsletter oder per E-Mail zum Online-Gespräch an: streitundstruntz.konfliktberatung@vfb-saw.de (Lena Heuer). Die Zugangsdaten zur Zoom-Veranstaltung werden kurz vor Veranstaltungsbeginn per E-Mail an alle angemeldeten Personen verschickt.

Das K3B - Kompetenzzentrum Kommunale Konfliktberatung

... bietet Städten, Gemeinden und Landkreisen Unterstützung bei der Bearbeitung von akuten oder latenten Konflikten an. Der methodische Ansatz der Kommunalen Konfliktberatung sieht ein allparteiliches, ressourcenorientiertes und auf Wirksamkeit und Nachhaltigkeit ausgerichtetes Vorgehen vor.

Weitere Informationen: www.k3b-saw.de



Dieses Projekt wird aus Mitteln des Asyl-, Migrations- und Integrationsfonds kofinanziert.



Europäische Union



Diese Maßnahme wird mitfinanziert durch Steuermittel auf der Grundlage des vom Sächsischen Landtag beschlossenen Haushaltes.



Gefördert mit Mitteln des Bündnisses für Brandenburg

Gefördert durch:



aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages



Ministerium für Kinder, Jugend, Familie, Gleichstellung, Flucht und Integration des Landes Nordrhein-Westfalen



Sie können unsere Arbeit gerne mit einer Spende unterstützen. Bitte geben Sie hierfür den Verwendungszweck „Kompetenzzentrum KKB“ oder "K3B" an.

Spendenkonto:

Verein zur Förderung der Bildung – VFB Salzwedel e.V

IBAN: DE39 8105 5555 3000 0115 19

BIC: NOLADE21SAW

Sparkasse Altmark West

Spenden sind steuerlich absetzbar. Um eine Spendenquittung zu erhalten, geben Sie bitte Ihre Anschrift an.

K3B - Kompetenzzentrum Kommunale Konfliktberatung des VFB Salzwedel e.V.
Bahnhofstraße 6, 29410 Salzwedel

03901-3089136
streitundstruntz.konfliktberatung@vfb-saw.de
www.k3b-saw.de